

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 7. 8. [1903]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 7. Auguft.

Taufend Dank für Deinen lieben Brief, mein lieber und »egoiftifcher« Freund!  
Geftern hatte ich Nachricht von »ihr«, daß fie mit mir kommt. Heut wieder das  
Gegentheil. So geht es feit zehn Tagen! Ich kann nicht mehr, und ich habe befch-  
loffen, morgen, Samstag, früh nach Wien zu fahren. Ich komme über BODENBACH  
um 10 Uhr 15 (glaube ich) an. Wenn Du Abends fo lange aufbleibft, fo hinterlaß'  
mir im GRAND HOTEL einen Brief, in welchem CAFÉ ich Dich finden kann. Bitte,  
laß' Dich aber nicht im Geringften ftören! Höre ich Abends nicht von Dir, fo bin  
ich Sonntag Vormittag bei Dir.

Herzlichft Dein

Paul Goldm

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3173.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift das Jahr »[1]903« vermerkt

<sup>3</sup> »egoiftifcher« ] Auch wenn es sich aller Wahrscheinlichkeit nach nur um eine Aussage Schnitzlers vom Typ »aus Eigeninteresse freue ich mich über Dein Kommen« im nicht erhaltenen Brief handeln dürfte, geschieht dies doch in zeitlicher Nähe zu einer ausführlicheren Erklärung Schnitzlers über seinen lange Zeit egoistischen Zugang bei Werkkonzeptionen (vgl. A.S.: *Tagebuch*, 8. 8. 1903). Es ist zumindest vorstellbar, dass er diese Selbstkritik Goldmann mitgeteilt hatte.

<sup>4</sup> »ihr« ] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 27. 6. [1903]

<sup>6</sup> über Bodenbach ] über die Zugstrecke Dresden–Prag

<sup>8</sup> finden ] Schnitzler und Olga Gussmann verbrachten den Abend des 8. 8. 1903 zu Hause. Goldmann traf Schnitzler am 9. 8. 1903.

Erwähnte Entitäten

Personen: Theodore Rottenberg, Olga Schnitzler

Orte: Berlin, Dessauer Straße, Dresden, Frankgasse, Grand Hotel Wien, Podmokly, Prag, Wien